

1

2

Kooperation von Wirtschaft und Bildung – Chancen erkennen und Potentiale nutzen

3

4

5 **Einleitung**

6 Europa in der Krise! Allein ein Blick auf die Zahlen der Jugendarbeitslosigkeit bei unseren
7 europäischen Nachbarn zeigt, dass der Weg zur Gesundung Europas noch ein langer sein
8 wird. Doch warum steht Deutschland vergleichsweise gut dar? Eine Antwort die immer
9 wieder zu hören ist, ist die duale Ausbildung. Dieses einzigartige Ausbildungsmodell darf
10 auch in Zukunft nicht der ideologischen Symbolpolitik zum Opfer fallen; vielmehr muss es
11 auch in Zukunft das Ziel sein, Synergieeffekte noch besser zu nutzen um Deutschland auch
12 in Zukunft krisenfest zu machen. Weiterhin kann dieses System auch anderen Ländern
13 Europas auf dem Weg aus der Krise helfen. Wir erachten es daher als wünschenswert, dass
14 eine Ausbildung, die sowohl theoretische, wie auch praktische Komponenten verbindet
15 und in anderen europäischen Ländern zum Vorbild genommen wird, da dies den Einstieg in
16 die Arbeitswelt erleichtern kann und langfristig auch der Vergleichbarkeit von
17 europäischen Abschlüssen förderlich ist.

18 Die Junge Union Schleswig Holstein kritisiert in diesem Papier das Ziel der immer höheren
19 Akademisierungszahlen und unterbreitet Vorschläge, wie Jugendliche noch effektiver auf
20 den Arbeitsmarkt vorbereitet werden können.

21 **Stoppt den Akademisierungswahn**

22 Seit Jahren schwebt die Forderung im Raum, dass Deutschland seine Abiturientenzahlen
23 erhöhen müsse. Diese Forderung wird nicht zuletzt dadurch unterfüttert, dass die
24 Studienanfängerquote in Deutschland unter dem OECD-Durchschnitt liege.¹ Doch gerade
25 dieser Statistik liegt ein Trugschluss zugrunde, denn in anderen Ländern ist die
26 Akademisierung weit fortgeschritten und deutsche Ausbildungsgänge würden als
27 Hochschulabschlüsse gezählt werden. Hinzu kommt, dass gerade in diesen Ländern oft
28 eine hohe Jugendarbeitslosenquote vorzufinden ist. Das Problem ist, dass die
29 Höherwertigkeit der Abschlüsse oft mit der Höherrangigkeit verwechselt wird. Aufgrund
30 einer zunehmenden Zahl von Abiturienten sinkt zwangsläufig die Wertigkeit des
31 Abschlusses, denn Abiturientenzahlen lassen sich steigern, jedoch nicht die
32 Bildungsfähigkeit des Absolventen. Durch die ideologische Fixierung auf das Abitur als
33 „Haupt-Schulabschluss“ besteht die Gefahr, dass Jugendliche am deutschen
34 Ausbildungsmarkt vorbei ausgebildet werden. Wir können es uns nicht leisten, mehr als
35 das Doppelte an Akademiker produzieren, als der Arbeitsmarkt erfordert. Wenn das Abitur
36 langfristig als Indikator der tatsächlichen Studienbefähigung an Aussagekraft verliert,

¹ OECD-Durchschnitt: >50 %, Deutschland <50 %

37 befürwortet die Junge Union Schleswig-Holstein eine Verstärkung der universitätseigenen
38 Auswahlverfahren und deren Verbindlichkeit.

39 Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, welcher sich insbesondere bei den
40 Facharbeitern niederschlägt, ist es auf der einen Seite wichtig zu erkennen, dass die
41 heutige Arbeitslandschaft von steigenden Qualifikationsanforderungen geprägt ist; nicht
42 weniger essentiell ist aber auf der anderen Seite die Erkenntnis, dass die duale Ausbildung
43 nach wie vor ein idealer Weg für den reibungslosen Übergang Jugendlicher in die
44 Beschäftigung ist. Schon während der Schulzeit sollte eine verstärkte Werbung für
45 Ausbildungsberufe stattfinden, um auch Abiturienten für eine Ausbildung zu gewinnen.
46 Vermehrt sollte nach Studienabbruch die Alternative einer Ausbildung empfohlen werden.
47 Modelle, die eine Übertragung der bereits erbrachten Studienleistungen ermöglichen, sind
48 für einen leichteren Übergang hilfreich.

49 Die erfreuliche Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt hänge zwar nicht kausal von der
50 dualen Ausbildung ab, sondern zunächst von der besseren Wirtschaftsleistung. Diese
51 wiederum wird unterstützt von der Verfügbarkeit gut ausgebildeter Arbeitskräfte, was die
52 Folge eines guten Ausbildungssystems ist. Somit muss es eine Abkehr von der
53 ideologischen Debatte um immer höhere Abiturientenzahlen geben; vielmehr sollte
54 gelten: „gleicher Respekt vor allen Talenten“. Es ist alles daran zu setzen, der dualen
55 Ausbildung auch in Zukunft die Beachtung zukommen zu lassen, die es verdient hat, es als
56 Exportmodell zu etablieren und ihr Potential im Kampf gegen den Fachkräftemangel noch
57 effektiver zu nutzen.

58 Daher fordert die Junge Union Schleswig Holstein:

- 59 • Eine Abkehr von der ideologisch geprägten Fokussierung auf immer höhere
60 Abiturientenzahlen
- 61 • Die langfristige Etablierung der Ausbildung mit sowohl praktischen als auch
62 theoretischen Komponenten als Idealmodell in den europäischen Staaten
- 63 • Einen erleichterten Umstieg für Studienabbrecher in die duale Ausbildung
- 64 • Eine bessere Nutzung des Bildungspotentials, z.B. durch praxisnahe
65 Ausbildungsangebote für Jugendliche, die die Schule ohne Ausbildung verlassen,
66 wie z. B. durch Berufseingangsklassen
- 67 • Verstärktes Werben für Ausbildungsberufe bei Abiturienten und Studenten
- 68 • Möglichkeiten eines dualen Studiums weiter ausbauen
- 69 • Keine Quotenvorgaben seitens der Politik zu den Abiturientenzahlen
- 70 • Anreize für Unternehmen zu setzen, auch Menschen jeder Altersklasse mit dem
71 Wunsch nach beruflicher Veränderung eine Ausbildung zu ermöglichen

72 **Kooperationen schaffen Perspektiven**

73 Weiterhin ist neben der Erkenntnis, dass die zunehmende Zahl der Abiturienten
74 kontraproduktiv ist, auch unabdingbar, das Kooperationspotenzial und die
75 Synergieeffekte zwischen Bildung und Wirtschaft effektiver zu nutzen sind.
76 Letztendlich steht dahinter die Erkenntnis, dass die schulische Ausbildung

77 schulartenunabhängig, neben der Vermittlung des Allgemeinwissens, vermehrt auch
78 die Anforderungen des Arbeitsmarktes im Blick haben muss. Dabei kann der Übergang
79 ins Berufsleben durch verschiedene Maßnahmen erleichtert werden. Zentral sind
80 hierbei Kooperationsprogramme zwischen Schulen und Betrieben. Denkbar ist zum
81 Beispiel eine Vorstellung eines Berufsbildes durch einen Berufstätigen im
82 Fachunterricht. So können der Beruf und seine Anforderungen den Schülern bei einer
83 Entscheidungsfindung praxisnah vorgestellt werden. Ebenso sollten die Lehrpläne
84 verstärkt anwendungsorientierte Elemente enthalten, die theoretisches Wissen mit der
85 Anwendung in Berufen verknüpfen. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll,
86 die Anzahl und/oder Länge der Pflichtpraktika zu erhöhen. Die Einführung des P-
87 Systems nach bayrischem Modell kann die Perspektivlosigkeit eines Schülers mit
88 niedrigem Schulabschluss verhindern. Auch die Berufseinstiegsklassen, die Schüler
89 ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz wieder in das System eingliedern und eine
90 höhere Chance auf eine Ausbildung bieten, sollten weiterhin gestärkt werden aufgrund
91 ihrer Bedeutung in unserem Bildungssystem. Nur durch Nutzung dieser Maßnahmen
92 kann ein ganzheitliches Bildungssystem geschaffen werden, welches es ermöglicht, das
93 Bildungspotenzial vollumfänglich zu nutzen.

94 Deshalb fordert die Junge Union Schleswig-Holstein:

- 95 • Kooperationsprogramme zwischen Schulen und Betrieben, wie z.B. durch
96 Vorstellung im Fachunterricht
- 97 • vermehrt anwendungsorientierte Elemente in den Lehrplan aufzunehmen
- 98 • Einführung des P-Systems nach bayrischem Modell
- 99 • Weitere Stärkung der Berufseinstiegsklassen
- 100 • Erhöhung der Anzahl und/oder Länge der Pflichtpraktika

101

102